

## **Rettet den Wettersmalltalk**

*von Stefan Taubner*

Mit den meisten Menschen möchte man über unverfängliche Dinge reden. Dinge, bei denen man gemeinsam nicken kann, Dinge an denen man nichts zu ändern vermag. Wie wär's mit dem Wetter? Zu kalt, zu warm, zu trocken, zu feucht, zu windig und ganz selten auch mal einfach schön. Vielleicht gab es Zeiten, in denen das tatsächlich möglich war, aber das müssen Zeiten eines allmächtigen Gottes gewesen sein. Denn selbst im Mittelalter traute man den Juden bereits alles zu, wobei „alles“ sowohl die bösen Absichten als auch die Möglichkeiten dazu meinte, weshalb sie für so manche Witterungsperiode mit negativen Auswirkungen verantwortlich gemacht wurden. Das heutige Bedürfnis, alles ins Politische zu setzen – wobei hierfür nicht die geringste Ahnung von Politik nötig ist, schließlich sind wir DemokratInnen und da man über Wahrheit schlecht abstimmen kann, müssen es eben Meinungen sein – macht selbst harmlosen Wettersmalltalk zum politischen Offenbarungseid und ist nur der auf modern getrimmte Aberglaube sich permanent als Opfer und Betrogene wahnender Massen.

Spätestens seitdem jedeR etwas mit globalem Klimawandel, der mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit zumindest irgendwas mit den Menschen zu tun hat und ganz sicher Einfluss auf diese hat und haben wird, anfangen kann, ist auch das Wetter politisch geworden. Gleichzeitig muss jeder Versuch, diesen Prozess um der Rettung des Wettersmalltalks willen aufzuhalten, genauso politisch sein, da man dabei weder an Klimahysterie noch Verschwörungstheorien und sowieso dem ganzen Meinungswahn vorbei kommt.

In den letzten Tagen konnte man in den Kommentarspalten aller größeren Onlinemedien den Reflex der Meinung, die sich gegen jede Erfahrung wehrt, beobachten. Nach acht Wochen Dauersiff bei zweistelligen Plusgraden schickte sich dieser Winter doch noch zum Befreiungsschlag an, um seinen Namen zu retten, was angesichts einer keineswegs alltäglichen Kältewelle in fast ganz Europa durchaus Nachrichtenwert hatte. Die Situation schrie gerade zu nach den so genannten „Klimaskeptikern“, zu denen selbst der einigermaßen ideologiekritische Henryk M. Broder, der nicht mal zwischen Wetter und Klima unterscheiden kann [1], zählt, obwohl er normalerweise mit Menschen, die von der zionistisch-amerikanischen Weltherrschaft und genozidalen Chemtrails faseln, nichts am Hut hat. Und so füllten sich die Spalten mit „So viel zur Klimaerwärmung“ und der entsprechenden dreistelligen Anzahl gereckter Daumen. Na wenn schon Broder nicht den Unterschied zwischen lokalem Wetter und globalem Klima kennt, was soll man da erwarten? Etwa die Einsicht, dass Deutschland auch 2012 noch nicht die Welt ist?

Für gefestigtere Skeptiker ist die angebliche Klimaerwärmung (auf das Katastrophenanhängsel soll hier bewusst verzichtet werden) längst Teil einer umfangreichen Verschwörung zur Errichtung der „New World Order“, die schon immer so ziemlich alles sein konnte. Bestenfalls wäre dann die „Klimahysterie“, die man in der Breite der Gesellschaft dennoch vermisst, nur ein Mittel zum Zweck der Durchsetzung eines Green New Deals, was aber nur unter Ausblendung der realen wirtschaftlichen Konkurrenzkämpfe und der damit verbundenen unterschiedlichen Interessen auf der ganzen Welt logisch erscheinen könnte. Und auch im weltbeherrschenden Verschwörungsmusterland USA fährt man gerne dicke, spritfressende Autos, so dass die Knechtung der Welt wohl nicht über die mögliche Lüge von der Klimaerwärmung erfolgen dürfte. Und um Hysterie, Opfermassen und blinden Aktionismus zu erzeugen, hatte es bisher noch keiner Verschwörung bedurft, das schafften Verschwörungsgläubige von jeher selbst ausgezeichnet.

Es ist schwer zu sagen, ob die Tatsache, dass nur ein sehr kleiner Teil der sich mit dem globalen Klima beschäftigenden WissenschaftlerInnen nicht die These des menschlichen Einflusses auf die Erderwärmung teilt, die Theorie des menschengemachten Klimawandels bestätigt. Oft genug

gleichet der Wissenschaftsbetrieb einem Racket, das, wie andere Gruppen auch, einmal erworbene Pfründe seinen Mitgliedern sichert und sich als Netzwerk, in dem Vitamin B mehr zählt als irgendwelche Leistungen, gegen Eindringlinge von außen verteidigt. Aber wie auch immer: In einer Welt, die nach wie vor auf individuelle Freizügigkeit schießt und deren KlimaretterInnen einen Kampf um Fahrräder, wärmeneutrale Altbausanierung und Solarsubventionen oder im schlimmsten Fall für eine Blockhütte im Wald mit Kompostklo, führen, ist die Zukunft genauso verloren wie die Gegenwart, in der der einzelne Mensch nichts zählt und nur die Bewahrung von Völkern, Kulturen und Sprachen im Mittelpunkt steht, ganz so, als wären die ihnen unterworfenen Menschen organisch mit ihnen verbunden. Klar, dass ebenso beim Vorbild des menschlichen Artenschutzes, der Rettung der tierischen Artenvielfalt, auch die ökologische Bewegung ganz vorne mitspielt und wie den oben genannten Kollektivismen auch der Art einen Eigenwert einräumt, gegenüber der individuelles Leiden – und hier schließe ich leidensfähige Tiere, ohne jedoch den Kontext der Natur und ihres barbarisch-chaotischen Charakters zu leugnen, mit ein – keine Rolle mehr spielt und ein halbwegs friedliches Vor-sich-hin-Aussterben zum Massenmord wird.

Und vielleicht wird die nationalistische Fraktion der „Klimaskeptiker“ den Grünen und der mit ihnen verbundenen Bewegung eines Tages, wenn sich zeigt, dass der wutbürgerliche Aktivismus die Katastrophe verhinderte, noch dankbar sein. Dann haben sie nämlich verhindert, dass langfristig gesehen viele Millionen Menschen in Bewegung kommen und neue Flecken zum Leben auf der Erde suchen. Und genau bei dieser Möglichkeit wird es in der Realität traurig: Dort wo der grüne wie rechte Ethnopluralismus gezwungen sein wird, sein hässliches Gesicht zu zeigen, wird die Auslöschung des Gedankens an individuelle Entfaltung noch gewalttätiger geführt werden, als in der Gegenwart.

Das Wetter kann nichts dafür. Vielleicht wird das Klima sich drastisch verändern, manche heutigen blühenden Landstriche zu Wüsten werden und manche Wüsten von heute sich in fruchtbare Gegenden verwandeln, aber ob vom Menschen verursacht oder beschleunigt: Das wird nicht das erste Mal in der Geschichte der Welt und auch nicht das erste Mal in der Geschichte der Menschheit sein, wohl aber das erste Mal auf einem Planeten mit 7-12 Milliarden Menschen, die immer noch nicht in der Lage sind, eine vernunftbasierte Gesellschaft zum Wohl der individuellen Freiheit aller und mit der minimalsten Abhängigkeit gegenüber der Natur und den stummen Zwängen eines wie auch immer gearteten Kollektivs zu schaffen, und auf jede Zumutung der Gegenwart nur mit dem Ruf nach Regression reagieren. Und all das werde ich definitiv niemandem bei einem Gespräch übers Wetter an den Kopf werfen. Meine heimliche Hoffnung auf mehr Wärme in den nächsten Jahrzehnten werde ich auch bei den momentanen -15°C nicht aufgeben.

[1] Broder, Henryk M.: Klima-Doku: Pilawa rettet die Welt. Online unter: <http://www.spiegel.de/kultur/tv/0,1518,665786,00.html> [Letzter Zugriff: 12.02.2012].

"Überhaupt muss man sich fragen, wie es denn kommt, dass Wissenschaftler, die nicht einmal in der Lage sind, das Wetter für die kommende Woche vorherzusagen, offenbar sehr wohl imstande sind, das Klima in 30, 50 und 100 Jahren zu bestimmen.“